Richmonder Anzeiger.
Mittwoch, 4. November 1857.

Der Wahl in Baltimore,

welche am heutigen Tage stat findet, wurde schon seit Wochen von allen friedliebenden und ordentlichen Bewohnern jener Stadt mit Schrecken und Besorgniß entgegengesehen, da mit Recht befürchtet werden mußte, daß sich die Schreckensscenen früherer Wahlen auch an diesem Tage wiederholen würden. Die Folge hiervon war, daß sich viele achtbare Bürger jener Stadt in ihrer Bedrängniß an den Gouverneur des Staates wandten und von ihm Schutz und Hülfe erflehten, da sie ihr Leben und Eigenthum am Wahltage unter dem Rowdyregimente des Mayors Swann nicht mehr sicher glaubten. Gouverneur Ligon von Maryland glaubte diesem Ersuchen nachkommen zu müssen, kam nach Baltimore, und ersuchte schriftlich den dortigen Mayor, mit ihm gemeinschaftlich Vorkehrungen zu treffen, um einer jeden Unordnung am Wahltage zu begegnen, damit Jedermann, eingeborne und adoptirte Bürger, von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen könnte.

Mayor Swann hielt dieses Verfahren des Gouverneurs jedoch für einen Eingriff in seine Rechte, wurde hierin von seiner Partei und Parteipresse unterstützt, wies das Anerbieten des Gouverneurs zurück und schob auf diesen die Verantwortlichkeit für alles Das, was durch ein Aufbieten der bewaffneten Macht und durch einen etwaigen Zusammenstoß derselben mit dem Volke (sollte hier eigentlich Rowdybanden heißen) entstehen könnte.

Unter solchen Umständen blieb Gouverneur Ligon nichts anderes übrig, als auf dem einmal betretenen Pfade vorwärts zu schreiten, da voraussichtlich war, daß die Heiligkeit des Stimmkastens abermals durch Schandscenen entehrt werden würde, an denen Baltimore nur zu reich ist. Er beorderte deshalb, daß das Militär (Miliz) sich bereit halten möge, fand jedoch hierin einen unerwarteten Widerstand, indem ein großer Theil desselben erklärte, nur in Gemeinschaft mit dem Mayor handeln zu wollen.

Ob Furcht vor einem Zusammenstoß mit den Rowdybanden Baltimore's diese Heiden zu dieser Erklärung trieb, oder ob sie selbst Glieder jener Banden und Untergebene Swann's sind, vermögen wir als Fernstehende nicht zu erkennen.

Gouverneur Ligon sah sich jedoch hierdurch genöthigt, seine Proklamation hinsichtlich der Mobilmachung des Militärs zurückzunehmen, und die Bewohner der Stadt Baltimore sind dahr wiederum am heutigen Tage ihres Stimmrechts beraubt, da nicht anzunehmen ist, daß die meistens selbst aus Rowdies bestehende Polizei-Mannschaft Ordnung erhalten wird, und der größere Theil der Bürger weit lieber ruhig zu Hause bleibt und Wahl Wahl sein läßt, als sich der Gefahr aussetzt, zum Krüppel geschlagen oder ermordet zu werden.

Geht die heutige Staatswahl in Baltimore ruhig ab, so haben es die dortigen Bürger nur dem Einschreiten ihres Gouverneurs zu danken, da Mayor Swann und die Führer der Rowdiesbanden Alles aufbieten werden, jede Ruhestörung zu vermeiden, um der Welt zu beweisen, daß sie Ruhe und Ordnung erhalten können, wenn sie nur wollen, und nebenbei Gouverneur Ligon als einen Mann hinzustellen, der selbst Bürgerkrieg herbeizuführen suche.

Schaden hätte es nicht können, wenn einigen hundert Rowdies das Lebenslicht ausgeblasen und die Stadt Baltimore von diesem Gesindel befreit wäre. Zu einem Reinigungsprozeß muß es aber doch noch einmal kommen; ob früher oder später wird vielleicht schon der heutige Tag entscheiden.

Vermischtes.

— Für Seidenwaaren geht ein großer Theil unseres Geldes in's Ausland. Im Jahre 1856 wurden für $32,553,013 werth davon eingeführt. Diese Thatsache ist zu beklagen; aber die Mode ist eine unumschränkte Gebieterin, gegen die sich mit Vernunftgründen wenig ausrichten läßt. Dem Uebel kann nur dadurch abgeholfen werden, daß man Seiden-Fabriken in unserm eigenen Lande errichtet. Durch den neuesten Tariff von 1857 ist eine Ermunterung dazu gegeben, indem derselbe rohe Seide von jedem Einfuhrzoll befreit. — Man nimmt an, daß, um jene $32,000,000 werth Seidenwaaren zu fabriziren, für $6,004,000 rohe Seide genügt. Könnte daher dieser Erwerbszweig hier eingeführt werden, was kaum zu bezweifeln ist, so behielten wir jährlich $26,000,000 mehr im Lande.

— In der Stadt und Umgegend von Philadelphia sind gegenwärtig nicht weniger als dreißig Tausend Arbeiter beschäftigungslos.

— Die Illinois Central-Eisenbahn-Companie, eine der längsten Bahnen in der Welt, hat sich neulich gezwungen gefunden, zu suspendiren.

— Ein Satz für die Deutschen in Amerika. — Wer kriecht, wird getreten; wer sich fürchtet, wird verhaftet; wer sich bückt, wird geschlagen; wer aber Jedem muthig ins Gesicht sieht und sein Recht zu vertheidigen weiß, den läßt man gewöhnlich in Ruhe.

— Natur-Merkwürdigkeit. Der „Lafayette Courier" berichtet, daß die Frau von Auren Heß, in Blackford Co. am 13. Juni dieses Jahres von einem Knaben entbunden wurde. Das wäre nun gerade nicht so sonderlich merkwürdig, denn das passiet anderwärts auch. Aber sieben Wochen später, am 1. August, wurde die Frau noch von einem zweiten Kinde, einem Mädchen entbunden. Beide Kinder sind am Leben, und was am merkwürdigsten ist, in der Zeit zwischen den beiden Geburten konnte die Frau noch in ihrem Haushalt arbeiten. Da kann man wahrlich sagen: Noch nicht dagewesen.

— Gute Nachricht für Raucher. In Connecticut wurde letzten Sommer so viel Tabak gezogen, daß dort eine Menge desselben vorhanden ist und zu geringeren Preisen als bisher verkauft wird. Da auch in den meisten Gegenden des Südens eine reiche Tabakserne stattfand, so werden diese Verkäufer, welche auf höhere Preise warten, durch ihr Zögern eher verlieren als gewinnen. Es wurde letzten Sommer in Louisiana, Arkansas und Texas sehr viel Tabak gezogen.

— Eine Radicalcur. Man schreibt aus Hamburg: Eine auf der „Hohenluft" wohnende Dame fand, als sie vor einigen Tagen nach längerer Abwesenheit vor einer Badereise zurückkehrte, ihren Hühnerstall und dessen gefiederte Bewohner dermaßen voll Ungeziefer, daß sie sich zu einer Generalcur dagegen genöthigt sah, die sie denn auch vorgestern Nachmittag und zwar mit dem gründlichsten Erfolge vornahm. Sie räucherte nämlich zwischen 4 und 5 Uhr mit Hülfe eines Dieners die Nester u. Sitze der Hühner vermittelst angezündeten Strohes aus, und da ein Theil derselben festsaß, so mußte die Procedur auch in dem Stalle ausgeführt werden. Es ging alles vortrefflich von Statten, aber ungefähr anderhalb Stunden später stand der ganze Hühnerstall in hellen Flammen, welche auch das daran stoßende Wohnhaus ergriffen und einäscherten, was um so leichter und schneller geschah, als die äußere Holzverschalung des Hauses getheert war.

— Woher stammt der Name „Grocer?" Ursprünglich nannte man so die Großhändler, die also im Großen, Ganzen, wholesale, verkauften. Wie der Name auf die Verkäufer von Zucker, Gewürz ꝛc. übertragen wurde die früher „pepperers" Pfefferkrämer, hießen, ist nicht bekannt. Die Grocers Company von London erhielt ihren Freibrief im Jahre 1344 unter Eduard III. Im Wappen führt sie sechs Gewürznelken und ein aufgezäumtes Kameel, als Bedeutung der guten Dienste dieses „Schiffes der Wüste" in der alten Zeit des Handels, und das Motto ist: „Gott verleiht Gnade."

Buntes.

— Ein neuer Diogenes. Als Napoleon sich auf der Höhe seiner Macht befand, kam er auf einer Rundreise durch Frankreich auch nach Amiens. Umgeben von dem ihm zujubelnden Volke, passirte er den Hauptplatz, als sein Blick über die ihn umdrängende Menge hinweg auf eine Ecke des Marktes fiel, wo ein Steinhauer ununterbrochen fortarbeitete, ohne sich durch den Glanz des Schauspiels für einen Augenblick von seiner Beschäftigung abziehen zu lassen. Diese sonderbare Indifferenz des Arbeiters erreate des Kaisers Neugier; er wollte mehr von ihm wissen, wendete sein Pferd, ritt gerade auf den Mann zu, und hielt vor ihm.

„Was machen Sie hier?" fragte der Kaiser in dem gewinnenden Tone, der ihn bei derartigen Gelegenheiten charakterisirte.

Der Arbeiter schlug die Augen auf und erkannte den Kaiser.

„Sire," antwortete er, ich behaue diesen Stein, wie Sie sehen."

Sie waren in der Armee oder nicht?" bemerkte der Kaiser der einen alten Soldaten in ihm erkannte. „Sie machten den Feldzug nach Aegypten mit — waren Sie nicht Unteroffizier?

„Es war so, Sire."

„Und warum traten Sie aus dem Heere?"

„Weil ich meine Zeit ausgedient und den Abschied erhalten hatte."

„Ich bedaure es — Sie sind ein tüchtiger Bursche — ich möchte gerne Etwas für Sie thun — sagen Sie, was sie wünschen?"

„Weiter nichts, als daß mir Ihre Majestät erlauben, meinen Stein weiter zu behauen. Meine Arbeit verschafft mir Alles, was ich brauche — ich will nichts weiter."

— Umgedreht. Als einst ein Jude wiederholt die schönen innern Seiten seiner äußerlich sehr häßlichen Frau pries, entgegnete ein Anderer: „Höre, Mauses, ich will Dir geben einen guten Rath: laß sie umwenden."

— Ein kluger Hund. Als neulich der Träger eines Blattes in Albany erkrankte, schickte er einen Jungen mit der Zeitung zu seinen Abonnenten, und gab ihm, da Jener mit deren Wohnungen nicht bekannt war, seinen Hund als Wegweiser mit. Der Hund hielt vor der Thür jedes Abonnenten still, und trotzdem die Liste über 600 Namen wies, wurde kein einziger übergangen. Vor der Thür solcher Subscribenten, welche seit langer Zeit nicht bezahlt hatten, hörte man den Hund gottsjämmerlich heulen.

— Die verpichte Eva. Ein Geistlicher war auf die Kanzel gestiegen, um seinen Zuhörern eine Stelle aus der Bibel vorzulesen. Nachdem er sich die Brille aufgesetzt, las er: „Darauf gab Gott Adam eine Gefährtin." Hier mußte er das Blatt wenden, und fuhr also fort: „Sie war auswendig und inwendig verpicht, und angefüllt mit aller Art Thieren." Der gute Mann hatte ein Blatt übersprungen, und war mitten in die Beschreibung der Arche Noäh gerathen.

— Scharfsinnige Vermuthung. — Ein Mann, der schon längere Jahre mit seiner Frau gelebt hatte, ohne Kinder zu bekommen, forschte eines Tages, da der Arzt bei ihnen war, was hiervon wohl die Ursache sein könnte, indem sie beide noch jung und ganz gesund wären? Der Arzt, welcher vergeblich sich in Vermuthungen physischer Gründe erschöpft hatte, fragte endlich die Frau: „Hat denn Ihre Frau Mutter auch keine Kinder gehabt?"

— Eine Lection. Auf einem seiner Spaziergänge in der Nähe Münchens traf ein alter Mann im schlichten blauen Oberrock ein paar Knaben, die sich vergebens abmühten, ein paar saftige Birnen von einem Baum zu erhaschen. „Wartet, Jungens," sagte der Alte, „ich will euch helfen," nahm seinen Stock und bog den Zweig herunter, so daß die Kleinen die ersehnte Frucht pflücken konnten. Das aber sollte schlimm ablaufen. Hinter dem Zaun kam plötzlich ein stämmiges Bauernweib zum Vorschein, hieb mit einem Stecken auf die kleinen Burschen und schnaubte dann den Alten wüthend an: „Was! Sind die Rangen da nicht schlimm genug? Das fehlt noch, daß so ein alter Graukopf ihnen dann verhilft, sich an fremden Eigenthum zu vergreife! Pfui Teufel, schämen soll Er sich in sein Herz hinein, Er alter Taugenichts, Er!" — „Na, na, so schlimm war es ja nicht gemeint, er Schaden wird ja noch zu ersetzen sein," sagte der Alte und ging seines Weges. — Nach ein paar Stunden erschien ein Kammerdiener vor der großen Bäuerin und sagte: „Der König Ludwig schickt Euch hier etwas für die Bienen und läßt sich für die erhaltene Lektion schönstens bedanken."

— Ein unverschämter Dieb brach dieser Tage in die Wohnung eines unverheiratheten jungen Beamten ein der auf einem Balle war. Als dieser nach Hause zurückkehrte, fand er seinen Sekretär erbrochen und seinen Kleiderschrank leer, ja selbst eine alte bestaubte Wanduhr war verschwunden. Auf dem Tische hatte der Dieb seine Karte (?) mit folgenden Worten zurückgelassen: „Ich habe nicht einmal ein Handtuch gefunden, als ich mir nach vollbrachter Arbeit die Hände gewaschen hatte und sie abtrocknen wollte. Schämen Sie sich! Sie sind ein liederlicher Junggeselle. Uebrigens beste Grüße von E. N. Dieb."

— Gründlich beseitigt. Ein Neukaledonier kam zu einem Missionär und verlangte sammt seinen beiden Weibern und Kindern gegen Entrichtung des gewöhnlichen Geschenks an Neubekehrte getauft zu werden. „Ich kann Dich nicht taufen" sagte der Geistliche, „denn Du lebst in Vielweiberei gegen das Gebot des Christenthums. Der Wilde entfernte sich, kam aber nach einigen Tagen wieder. „Taufe mich" sagte er, „ich habe nur noch eine Frau." — „Und die andere?" — „Die habe ich aufgefressen."

Nutzlosigkeit des Impfens. Ein sehr leichtgläubiger Mensch sagte, er habe kein Zutrauen zum Impfen. Wozu dient es, fügte er hienzu, ich kannte ein Kind, schön wie der Tag, das seine Eltern hatten impfen lassen. Was geschah, es starb zwei Tage darauf. — Wie, zwei Tage darauf? — Ja, es fiel von einem Baume, und starb. Also da soll man seine Kinder noch impfen lassen?

— Ein armer Schullehrer beklagte sich über seine und manche seiner Collegen unglückliche Lage mit den Worten: „Wir haben ein paar Wochen lang Hundstage, das übrige ganze Jahr hindurch Hundetage.

Städtisches.

— Wir machen unsere Leser auf die verschiedenen neuen Anzeigen aufmerksam, namentlich aber die Mitglieder der Jäger-Compagnie auf die betreffende Anzeige über das morgen Abend stattfindende Exercieren und die Versammlung des Sammelplatzes.

— Daß unsere heutigen städtischen Berichte äußerst mager ausfallen, mögen unsere Leser gütigst entschuldigen. Wir werden versuchen, in der nächsten Nummer das Versäumte in genügender Weise und reichhaltigen Auswahl nachzuholen.

Briefkasten.

Hrn. F. T in Norfolk: Besagtes Individuum befindet sich, wie uns berichtet wurde, noch in P.

Hrn. F. in Norfolk: Das Gewünschte geht am nächsten Montag per „Glen Cove" von hier ab.

Man sagt zwar, daß die jetzige Geldcrisis von allen Geschäftsleuten mehr oder minder gefühlt werde, woran wir auch durchaus nicht zweifeln; daß aber Tyler und Comp. trotz der schlechten Zeiten glänzende Geschäfte machen, ist wiederum eine anerkannte Thatsache, welches Räthsel seine Lösung einfach darin findet daß die von jenen Herren angefertigten Daguereotype die billigsten und besten der Stadt sind.

Boerhave's holländisches Bitter bewährt sich von Tag zu Tag mehr als ein wirksames Mittel für die Beschwerden, denen es abzuhelfen bestimmt ist. Das Präparat ist trefflich und wird von allen denen, welche es gebraucht haben, sehr empfohlen.

Neue Anzeigen.

Deutsche Jäger Compagnie.

Die Mitglieder sind hierdurch aufgefordert, morgen, Donnerstag den 5. Nov, Abends präcise 8 Uhr auf dem Sammelplatze an der City Hall zu erscheinen.

A. Leybrock, Capt.

S. D. Turnverein.

Die Mitglieder sind hierdurch aufgefordert, pünktlich in der heute Abend 8 Uhr stattfindenden monatlichen Versammlung zu erscheinen. Allen Denjenigen, die ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, zur Nachricht, daß laut der Statuten in solchem Falle unbedingter Ausschluß erfolgt. Der Vorstand.

Turnschule für Kinder.

Der Unterzeichnete macht dem deutschen Publikum die ergebene Anzeige, daß er an Marshallstraße, zwischen der 5. und 6. Straße, eine Turnschule errichtet hat, deren Uebungsstunden am Montag, Mittwoch und Freitag Abend stattfinden. Eltern, welche die Wahrheit des Spruches erkannt haben, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen kann, werden nicht säumen, diese Gelegenheit zu benutzen, die Körper ihrer Kinder zu kräftigen und zu stählen.

Für einen Cursus von 10 Monaten beträgt der Unterrichtspreis $5, wovon die Hälfte im Voraus entrichtet werden muß. Sendet ein Vater zwei Kinder, so wird der Preis für beide auf $8 reducirt. C. Kempe.

Zu verrenten

Der obere Stock in meinem Hause steht zu verrenten und ist das Nähere bei mir zu erfragen. C. Kempe.

Neue Anzeigen.

Civil- und Militär-Ball!

Die deutsche Jäger Compagnie wird, um dem gesammten deutschen Publikum einen recht heitern Abend in der Weihnachtszeit zu bereiten, am Montag, den 28. December, einen Ball in der dazu vorzüglich geeigneten Marthoale abhalten, und schmeichelt sich im Voraus, daß derselbe recht zahlreich besucht und hierdurch der Gegenzweck der Damen zu dem schönsten Feste gemacht werden wird, welches je dagewesen.

Löninger's Band wird gleichfalls zur Verherrlichung des Abends das Seinige beitragen.

Das unterzeichnete Committe wird außerdem Alles aufbieten, um jeden Ballabend zu dem schönsten seines Lebens zu machen.

Capt. Leybrock, Lieut. Swad, Sergt. Lynnemann, Fr. Hebring, Fr. Schmidt, A. Diacont.

Washington Garten.

Dieser von den Unterzeichneten übernommene und neu eingerichtete Vergnügungsplatz wird dem deutschen Publikum bestens empfohlen, da stets die besten Getränke und ausgesuchtesten Speisen daselbst zu haben sind. Der „schöne Hannes" wird sich außerdem bestreben die geehrten Gäste in einer solchen Weise zu bedienen, daß Jedermann gern den Washington Garten besuchen wird.

Gebruder Ehrenberg.

Madame Son,
No. 55 Mainstr.,

hat einen großen Vorrath von Hüte, Hauben, Kopfputz, Bänder, Blumen ꝛc. in den neuesten und elegantesten Façon's und verkauft dieselben zu herabgesetzten Preisen.

☞ Getragene Hüte werden nach Wunsch geändert, und die niedrigsten Preise dafür berechnet.

Das billigste Feuerungs Material.

Ich verkaufe Sef. Lump Coke zu $ .25 per Load, Soft Hail Coke zu $4.75, und Hard Coke zur Ofen und Kamine, Lump und Hail, zu $4. 5, und berechne nichts für das Bringen derselben. Jedermann sollte bei diesen niedrigen Preisen seinen Winterbedarf sofort jetzt sich anlegen, da die Preise im Herbst bedeutend steigen werden.

Die Stockyards befinden sich Ecke der 10ten Straße und Basin Bank und Ecke der 8ten und Byrdstraße.

12 5] Jno J. Werth, Agent.

Neuer Lagerbier-Salon!

Broadstraße, zwischen Adams- und Jefferson Straße, zwei Thüren oberhalb der Wohnung des Hrn. Tusch.

George Kuntzmann

erlaubt sich seinen Freunden und dem deutschen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er an obigem Platze einen Salon eröffnet hat, worinnen er seine geehrten Gäste stets mit dem besten Lagerbier und kalten Speisen bedienen wird.

Geschäfts-Eröffnung.

L. Bitzinger, Schlosser und Maschinist,

Broadstraße, zwischen der 1 und 2. Straße, im Hause des Hrn. Helle,

empfiehlt sich seinen Freunden und dem deutschen Publikum zur Anfertigung aller Schlosserarbeiten und Reparaturen. Besonders mache ich Burschers auf meine Shabberts, Stopp- und Wieg-Maschinen aufmerksam, für deren Güte ich garantiere.

Neuer Confectionary- und Fancy Store.

L. F. Citti

macht seinen deutschen Freunden und dem Publikum überhaupt die Anzeige, daß er No. 238 Broadstraße, zwischen der 3. und 4. Str., einen Confectionary- und Fancy Store eröffnet hat, wo er Candy und Zuckerwaaren im Großen u. d Kleinen verkauft. Zugleich führt derselbe ein Lager der besten Cigarren und Spielwaaren, auf die er besonders aufmerksam macht. [28.40

Ein Mädchen

wird gesucht zur Verrichtung häuslicher Arbeiten bei

Wm. Wilet, Broadstr. 191.

Soeben eine neue Sendung des Baltimore Lagerbiers empfangen empfehle ich dasselbe zu dem niedrigsten Marktpreise.

P Weidacker,
Agent der Seeger'schen Brauerei in Baltimore.

Soeben erhalten eine frische Lieferung Burning Fluid, welches wir zu 70 Cts. die Gallone und 18 Cts. das Quart verkaufen, nebst einer großen Auswahl von Parfumerien Bürsten, Kämmen u. dgl. m. zu den billigsten Preisen.

Waring u. Pearce, Apotheker.
N.-W. Ecke 4. u. Broadstr.

Bottling-Etablissement und Wholesale Cigarrenstore.

Meinen Geschäftsfreunden und dem Publikum im Allgemeinen die Anzeige, daß ich in der 18. Straße zwischen Main und Cary einen neuen Store gemiethet und daselbst Aufträge für Bottl-Lagerbier, Ale, Porter, Cider ꝛc., sowie Cigarren im Wholesale prompt ausführen werde.

Meine Billigste Preise für ersteren Artikel sind wie folgt:
Quarts per Dutzend $2 } Flaschen eingerechnet.
Pints - $1 }
Halbe Pints - $½ } - nicht einger.

Lagerbier bringe ich zum billigsten Marktpreis. Wiederverkäufer genießen eine bedeutende Preisermäßigung.

Store- und Barkeepern erlaube ich mir insbesondere auf mein Lager in Cigarren aufmerksam zu machen, bestehend theilweise in folgenden Brands:

Ulques (Gal's) Estrella, Tulipan, Columbia, Victoria, Regalie, Londres, German Principe, Genuine Principe, in allen Nummern,

Havana

in verschiedenen Qualitäten,

Nachtauback u. s. w.

P. Weidacker,
18. Straße, zwischen Main und Cary.

Holz! Holz!

Unterzeichneter hält fortwährend einen großen Vorrath von Eichen- und Fichtenholz bester Qualität, und kann seine Kunden damit unter den günstigsten Bedingungen versehen. Bei Käufen von 5 Klaftern wird das Wegschaffen kostenfrei besorgt. Bestellungen, welche hinterlassen werden bei Tyler u. Cole oder Geo. B. Sandlen, Broadstraße, wie in der Holzniederlage an Broadstraße, nahe Brooke Avenue werden, prompt besorgt.

James A. Moore.

Zur Nachricht.

Die Unterzeichneten machen dem Publikum bekannt, daß sie sich für die kommende Ballsaison zur Uebernahme der Musik bei Bällen, Gesellschaften, Abendunterhaltungen u. s. w. empfehlen, und ersuchen dieselbe, kommende Aufträge bei einem derselben abzugeben.

Dollinger u. Lehmann.

Joh. Reinhardt's
deutsche und englische Knaben und Mädchenschule.
(Broadstr., zwischen Fränkel- u. Adamsstr.)

☞ Unterricht ertheilt in Piano-Forte, Melodien, Oroel und Gesang. Zugleich empfiehlt sich derselbe zum Stimmen der Piano's.

D. Salomon u. Comp,
199 Williamstr., New-York,

empfehlen ihre selbst importirten rheinischen, französische und ungarische Weine, sowie Liqueurs und deutsche Fruchtweine zu den billigsten Preisen.

Pianofortes

von sechs bis sieben Octaven von der neuesten und geschmackvollsten Bauart und mit einem angenehmen und starken Ton, sowie auch second-handed Pianos von sechs Octaven und darüber sind bei dem Unterzeichneten jeder Zeit billig zu haben.

Auch werden Claviere gestimmt und Bestellungen in allen Reparaturen an musikalischen Instrumenten in Richmond und auch außerhalb der Stadt angenommen und auf's Beste und Billigste ausgeführt.

Joh. Reinhardt, deutscher Lehrer.
Broadstr., nahe der Branch,
Agent für Muller u. Curtaz, Boston.

110⅜ Cacks Delmon Cognac Brandy,
115 Pipes Scheidam Schnapps
im Customhouse und zum Verkauf bei

Wm. Wallace u. Sohn.

200,000 Cigarren, verschiedene Brands, soeben erhalten und zum Verkauf bei Wm. Wallace u. Sohn.

20 Barrels Baltimore Pickles, soeben erhalten und zu haben bei Wm. Wallace u. Sohn.

25 Barrels Beveridge's Ale und 20 Barrels Cider soeben erhalten und zum Verkauf bei Wm. Wallace u. Sohn.

500 Barrels Whiskey, Gin, Brandy, Cordial, Wine und andere Spirituosen zu haben bei Wm. Wallace u. Sohn,
13. Straße, zwischen Cary- u. Mainstr.